

Fortsetzung folgt.

mit dem Nodium, es kann auch Mesoforium sein, das sich bedeutend billiger stellt, werden nicht nur die Leichter der Uhr, sondern auch manche Instrumente des Luftschiffers leuchtend gemacht, und es gibt Aufschliffstafeln, die in solchen Leuchtfarben ausgeführt sind, z. B. mit der Aufschrift „Apothek“. In Wien sind derartige Tafeln zur Verwendung gekommen, und ein Teil der Einnahmen aus denselben wohltätigen Zwecken zugeführt worden. Es gibt in vielen Lokalen Aufschliffen, die durch Beleuchtung dem Suchenden den Weg weisen. Die Lampen könnte man durch Schilder mit Leuchtfarben sparen. In vielen modernen Häusern gibt es Nachtbeleuchtung, die durch Drücken auf einen Knopf eingeschaltet wird. Aber man muß im Dunkeln diesen Knopf erst finden. Würde er mit Leuchtfarbe bestrichen sein, dann würde jedem Fremden, der das Haus betritt, die Möglichkeit gegeben, das Licht einzuschalten, man müßte dann die hässliche Treppenbeleuchtung gar nicht benutzen und könnte auf diese Art wiederum Licht sparen. Jedenfalls ist aber bewiesen, daß man auch Licht hamstern kann, und daß wir seit der Zeit der Schilbbürger manches zugeleitet haben.

Fortdauer der Schlacht im Westen.

Rückzug der Russen an der Düna.
Mitteilungen des Russischen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 27. August.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern verhartete sich der Artilleriekampf an der Küste sowie zwischen Her und Lys gegen Abend erheblich; er hielt auch nachts an. — Heute morgen drangen mehrfach starke englische Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind durchweg zurückgeschlagen worden. — Vom La Bassée-Kanal bis Lens ging starke Artilleriemerkung beständig englischen Vorstoßen voraus, die nordwestlich von Lens kurz vor Dunkelheit einsetzten; sie scheiterten verlustreich. — Die Gefechte im Vorfeld unserer Stellungen westlich von Le Cateau dauerten tagsüber mit wechselndem Erfolge an. Bei den Gefechten Ratatoff und Cologne errang der Feind örtliche Vorteile; Versuche, den Gewinn zu erweitern, schlugen verlustreich fehl.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Am Chemin-des-Dames und in der westlichen Champagne zeitweilig lebhafte Artilleriekämpfe. Südlich von Nilles kamen französische Teilangriffe in unserer Abwehrfeuer nicht bis an unsere Hindernisse heran.

Vor Verdun blieb es westlich der Maas im allgemeinen ruhig. — Auf dem Ostufer wurde bis in die Nacht hinein erbittert gekämpft. Die nach Trosselener bei Beaumont, im Fosse- und Champs-Walde einsethenden Angriffe der Franzosen drängten uns anfänglich aus Beaumont und den Waldhütten heraus. Im Gegenstich wurden Dorf und Wälder zurückgenommen u. einige hundert Gefangene erhalten. Abends brachen französische Kräfte erneut zu Angriffen vor, die zu noch andauernden Kämpfen um Beaumont führten. Zwischen dem Maas-Tal und der Straße Beaumont-Bacherauville sind alle Angriffe der Franzosen gescheitert.

Mittmeister Freiherr v. Nischhofen schloß seinen 60. Gegner ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nordwestlich von Jakobstadt gaben die Russen einige Stellungen auf dem Südufer der Düna auf; sie wurden von uns besetzt.

Bei Baranowitsch und südwestlich von Ruz lebte im Anschluß an erfolgreiche eigene Erkundungsvorstöße das Feuer auf; bei Husiatyn erlitt unsere Artilleriemerkung einen russischen Angriffsvorstoß.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. Im Angriff entziffen deutsche Truppen den Rumänen einige Höhenstellungen nordwestlich von Soveja; heftige Gegenstöße des Feindes brachen verlustreich zusammen.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und an der Macedonischen Front keine Ereignisse von Belang.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 27. August.

Antisch wird gemeldet: Neue U-Boots-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 21 000 Br.-Reg.-T.

Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Ignora“ (3884 T.) mit Kohlen nach Italien, ferner ein vollbeladener, bewaffneter Frachtdampfer von 5000 T. mit Kaka nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Notgedrungenen Verzicht Englands.

Die verunglückte Offensive in Flandern.

Die außergewöhnliche Enttäuschung der englischen Presse über die Offensive gegen die flandrische Küste, die mit einem Schlage dem U-Boot-Krieg ein Ende machen sollte, macht sich in Ausdrücken der Wut gegen Deutschland Luft. Man versteht nicht, wie wir von Misserfolgen der englischen Truppen reden können, da doch alles erreicht worden ist, was erreicht werden sollte. Die gesamte englische Presse beteuert hoch und heilig, es sei völlig ausgeschlossen, daß die englische Offensive der Augusttage der Wiedergewinnung der flandrischen Küste galt. Aber diese unter dem Druck der Senjur erscheinenden Pressestimmen vermögen niemand über die wahre Lage zu täuschen. Trotz der strengen Senjur kommt doch langsam die Wahrheit ans Licht: Der Alp des U-Boot-Krieges lastet auf England, und unter den Abwehrmaßnahmen gegen die wachsende U-Boot-Gefahr stand die Offensive in Flandern an erster Stelle. Das englische Volk wollte endlich einmal Erfolge sehen. Vergeblich verströhen jetzt die Berichterstatter auf die Tatsache, daß der Stellungskrieg ein langames schrittweises Vorgehen bedingte und daß jeder Angriff immer wieder langwieriger Vorbereitung bedürfte, das Volk wird mit jedem Tage lauter, je höher die Lebensmittelpreise infolge des U-Boot-Krieges steigen. Die Wahrheit ist, daß man in England keine Abwehr gegen die U-Boote kennt. Englands mehrte Gewalt Herrschaft hat den U-Boot-Krieg geschaffen. Ihn zu vernichten, galt die Offensive in Flandern, und unser Heer weiß sich, wenn es dort jetzt einen Sturm nach dem andern abwehrt, eins mit unserer Flotte auf dem triumphalen Wege zum Siege.

Erfolge des letzten Zeppelinangriffs auf England.

Aus Kopenhagen wird berichtet: Beim letzten Zeppelinangriff wurde die bei Spurnpoint-Leuchtturm befindliche Abwehrbatterie von 6 Geschützen neuesten französischen Systems durch Volltreffer total vernichtet, die Besatzung zum größten Teil getötet. Ein bei Hull zu Anker liegender Dampfer wurde so beschädigt, daß er sofort ins Dock geschleppt werden mußte. Die Eisenbahnstation Baragon bei Hull und ein angrenzender Häuserblock wurden vernichtet. Auf Grimsby-Reede wurde ein Werftschiff mit vier kleinen Schleppern durch einen Bombenverfeuert.

Die Kämpfe an der Maas.

Keine strategischen Erfolge der Franzosen.

Nachdem jetzt der französische Massenangriff bei Verdun zum Stillstand gekommen ist, lassen sich die bei einem Einsatz so vieler Tausender unvermeidlichen Anfangserfolge übersehen. Es ist ihnen gelungen, westlich der Maas in den Wald von Avocourt einzubrechen und hier in unserer



Westufer der Maas.

vorderen Linie Fuß zu fassen, desgleichen haben sie den Loten Ram und die Südküste des Rabenwaldes bis Regneville einschließlich genommen. Unsere Stellung war dadurch auf den Flügeln etwas zurückgedrückt worden. Natürlich wäre die in unserer Hand gebliebene Höhe 304 und der westlich gelegene Zermittelhügel das Ziel der nächsten feindlichen Angriffe gewesen. Beide Stellungen wurden von uns, um unnötige Verluste zu vermeiden, freiwillig und unbemerkt vom Feinde geräumt.



Ostufer der Maas.

Auf dem Ostufer der Maas hat der Gegner, abgesehen von dem durch uns ebenfalls freiwillig geräumten Kalow-Rücken unsere vorderste Linie im Fosse-Walde genommen, das Dorf Samogneux zum Teil erobert und an der Straße Bacherauville-Beaumont einen geringfügigen drückenden Erfolg erzielt. Trotz dieser Anfangserfolge darf heute schon festgestellt werden, daß eine Durchbruchabsicht, wenn sie überhaupt bestanden haben sollte, als völlig aussichtslos erscheint. Die erlangten Geländegewinne mögen wegen des Beltrags, der sich an die zurückertämpften Geländepunkte knüpft, dem augenblicklichen politischen Bedürfnis der Pariser Machthaber entsprechen. Für die strategische Gesamtlage, auch nur im Verdun-Abchnitt, geschweige denn auf der Westfront überhaupt, sind sie völlig belanglos. Auch hier wie in Flandern steht der Erfolg in schreiendem Widerspruch zu dem ungeheuren Kräfteaufwand.

Vom Tage.

Poincaré in der Klemme.

Der Ausschuss des französischen Senats für Angelegenheiten hat vor einigen Tagen beschloßen, in Sonderberathung die Regierungshandlungen Poincarés überprüfend. — Es handelt sich dabei augenscheinlich von Herrn Poincaré mit absozialisierter Haltung hinter dem Rücken der Regierung abgeschlossenen Vertrag mit Rußland, die Abiegengrenze betreffend. Die Präsidenten feststellen, aber zur Freude aller Abgeordneten Frankreich, die ihm seinen Platz nicht gönnen, Poincaré eine gehörige Rafe bekommen, weil er eigene Haut Geschäfte machen wollte. Und daß Herr Poincaré nicht allzu glimpflich umgehen wird, dürfte Clémenceau sorgen, der alte Ministerpräsident, der Vorsitz im Senatsausschuss führt und der Poincaré schärfster und erbarungsloser Gegner ist.

Fransösischer Feldzug gegen Friede.

Die deutsche Truppen erbeuteten einen Befehlshaber der französischen Heeresgruppe Nord, vom 24. Mai 1917, der einen vollständigen für den Vandalismus der Franzosen gegen deutsche Friedhöfe erbringt. In dem Befehlshaber heißt es: Es ist mir mitgeteilt worden, daß die wiedereroberten Gebiete deutsche Friedhöfe, die französischen Truppen verheert und verwüstet werden. Derartige Handlungen, die im Widerspruch zu der Welt und unserer Überlieferung stehen, dürfen nicht duldet werden. Die Armeeführer haben entsprechende Weisungen zu geben.

Der ganze Unterschied zwischen dem deutschen und dem französischen „Geist“ zeigt sich in diesem Befehl, welcher Mensch in der weiten Welt, und sei es der kälteste Verleumder der deutschen „Barbaren“, es einhaltet wagen, auch nur die Möglichkeit eines Befehls zu behaupten, der deutschen Truppen solche Schandungen verbietet.

Die Kulturträger der Entente.

Die schwedische Zeitschrift „Vid“ spottet über die Reiben der Kämpfer für Freiheit und Recht in Deutschland neu eintretenden Kulturträger: „Die Liberia hat Deutschland den Krieg erklärt. Die Regierung, das sich in den Dienst der Kultur und der Klärung stellt. Noch sind die Dänishen in Rußland und die Jaghans im Feuerland nicht für die bringende der Entente gewonnen! Aber das kommt noch, das ebenso sicher wie das Amen in der Kirche.“

Englischer Orden für Votschatter Gerard.

König Georg von Großbritannien hat dem amerikanischen Votschatter in Berlin, Mr. Gerard, den Großkreuz des Bathordens verliehen. Der Text derleihungsurkunde spricht von den unermüdblichen Bemühungen des Votschatters um das Los der britischen Gefangenen. Es darf überzogen sein, daß Gerard nicht allein diesen alle englischen Orden zusammen verdient hat, sondern auch wegen der Gefangenen, sondern wegen seiner beständigen Bemühungen um die britische Sache mehr als er in dieser Richtung getan, kommt er nicht tun.

Fransösischer Unmenslichkeit.

Wie wenig die Franzosen die einfachsten Grundsätze der Menschlichkeit und allgemein anerkannte Konventionen internationalen Genfer Konvention beachten, ist aus einem erbeuteten französischen Befehl vom 2. August in dem es heißt:

Der Divisionsgeneral befiehlt, daß die deutschen Wunden erst dann aufgegeben werden dürfen, wenn der letzte Verwundete aufgegeben und abtransportiert ist. Es ist durchaus unzulässig, daß diese Wunden unsere Verwundeten verkommen lassen, vor unheimlichen Soldaten aufgenommen werden.“

Eine Ergänzung zum Londoner Abkommen.

Nach Pariser Blättern hat der letzte Alliiertenrat in London einen neuen Vertrag der Alliierten in Ergänzung des Londoner Abkommens beschlossen. Der Vertrag soll die Frage der Kriegsschadung und nach dem Kriege beginnenden Währungsfrage zu Lande regelt. Die französische Regierung wird einer Geheimfugung der Kammer Mitteilungen von dem neuen Vertrage machen.

Kleine Kriegspost.

Daag, 27. Aug. Die holländische Regierung in Berlin, London, Paris und Le Havre hat die der wiederholten Verletzung holländischen Gebietes durch fliegende Flugzeuge erhoben.

Amsterdam, 27. Aug. Aus Athen wird gemeldet: 12 Reservistenjahrgänge unter die Waffen gerufen. Amsterdam, 27. Aug. Der letzte englische Bericht über die Kämpfe in Ostafrika läßt erkennen, daß die Streitkräfte immer noch energischen und erfolgreichen Stand leisten.

Eugano, 27. Aug. Die italienische Seereschiffahrt hat 220 000 Beurlaubungen bis zu 40 Tagen für die Arbeiten in der Landwirtschaft.

Eröffnung der Moskauer Konferenz.

Kerenski über Rußlands Verfall.

Die Große Oer in Moskau, in der die alliierten Staatskonferenz stattfand, war bei der Eröffnung starken Kavallerieabteilungen umgeben, als hätte man gegen die Konferenz geplant seien. Außerdem wurden denkbar schärfsten Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Kein Unbefugter das Konferenzgebäude betreten.

Kerenski Rede.

Von den Erschienenen mit brauendem Fieber hielt Ministerpräsident Kerenski die Eröffnungsrede. Er berief sich auf die Regierung habe die Konferenz in diesem Augenblick leide. Die Wahrheit ist, daß die russische Armee, die derzeit bereit ist, sich dem freien russischen Volk zu stürzen. Kerenski fuhr dann fort: Bürger, der Staat durchdringt sich mit tödlicher Gefahr. Sie wissen alle, daß der Kampf gegen den mächtigen, unüberwindlichen Feind großen Opfer, Selbstverleugung, Selbstaufopferung und Vergeßen unserer inneren Streitigkeiten langt. Unglücklicherweise wollen nicht alle, die es auf alles dies auf dem Altar des durch den Krieg

Landes niederlegen, und machen so die kritische Lage
des Landes mit jedem Tage noch kritischer.
Im politischen Leben ist dieser Prozess der Desorganisa-
tion noch lebhafter und treibt sogar gewisse Kräfte aus dem
Nationalitäten dazu, ihr Heil nicht in enger
Verbindung mit dem Mutterlande zu suchen, sondern in
nationalistischen Bestrebungen. Endlich wurde das Ganze
durch die große Schmach an der Front, wo russische
Truppen, ihre Pflicht gegen das Vaterland vergessend, ohne
Hinterland dem Drängen des Feindes wichen und so für
die Welt neue Ketten des Despotismus schmiedeten. Wie
das so tief gefallen, weil wir uns noch nicht von der ver-
hängnisvollen Erbschaft des alten Regimes freimachen
konnten, das wir hassen, aber dem wir gehorchen, denn wir
sind es."

Der Redner richtet dann schwere Drohungen gegen
die, die wider den Geist des Gehorsams gegen die
Republik verstoßen. "Mögen sie wissen", sagte er, "daß
wenn sie sich nicht von der Verantwortung ihrer Schuld
entziehen, auf eine Nacht stoßen werden, bis sie
die Seiten des Barismus zurückrufen lassen wird. Wie
werden unversöhnlich sein, weil wir überzeugt sind, daß
die höchste Gewalt allein das Heil des Vaterlandes sichern
kann, und deshalb werde ich tatkräftig jeden Versuch ver-
wehren, aus dem nationalen Unglück Russlands Nutzen zu
ziehen."

Am Schluß erwähnte Kerenski noch einmal das in
Russland verbreitete Gerücht von einem Sonderfrieden mit
Deutschland und er erklärte dabei die Wahrheit, die zu
dem er versprochen hatte, indem er behauptete, Russland
habe den deutschen Vorschlag (1) eines Sonderfriedens mit
Zurückweisung zurückgewiesen, ebenso wie vor einigen Tagen
die Verbündeten einen solchen Vorschlag (1) zurückgewiesen
hätten.

Russlands finanzielle Lage.
Nach dem Ministerpräsidenten erklärte der Minister
des Innern, das Land kenne nun aus der Rede Kerenski
die Bunden Russlands, und es müsse jetzt die Hauptauf-
gabe der Regierung sein, die Ordnung im Innern wieder-
herzustellen. Dann nahm der Minister für Handel und
Industrie das Wort. Er führte aus, der Krieg habe
während des ersten Jahres 53 Milliarden, während des
zweiten 112 Milliarden Rubel gekostet. Die finanzielle
Lage des Landes, das seit Beginn des Krieges fast völlig
vom Weltmarkt abgeschnitten sei, gestalte sich immer
schwerer, ebenso die Lebensmittelfürsorge. Der
Finanzminister erklärte, im Kriege hätte man
monatlich ungefähr 219 Millionen Papiergeld in
Umlauf gebracht, 1915 monatlich 223 Millionen, 1916
monatlich ungefähr 290 Millionen. Während der
ersten zwei Monate des Jahres 1917
habe die monatliche Ausgabe von Banknoten 423 Millionen
betragen und seit März betrage sie im Mittel 832 Millionen
monatlich. — In Anbetracht dieser Lage werde das
Ministerium gezwungen sein, zu verschiedenen Handels-
monopolen zu greifen, nämlich Zucker, Tee, Streich-
öl, u. a. Der Minister schloß, er glaube fest, daß die
Lage ohne gewaltsame Maßnahmen von selbst ihre Besserung
finde und die zwei unerlässlichen Bedingungen für das
Heil des Landes, nämlich Ordnung, Opfer und Ver-
schiebung des Vaterlandes, auf sich nehmen werden.

Kerenski's Rede wird erklärt, wenn man sich sein
streben vergegenwärtigt, zwischen der Revolution und
offenbar immer mehr anwachsenden Gegenrevolution
zu vermitteln. Aus allem Redeschwall wird nur ersicht-
lich, daß sich die "leise Kluft zwischen den Anhängern der
Revolution und ihren Gegnern kaum überbrücken läßt.
Russland treibt einem neuen Bürgerkrieg zu, wenn nicht
zu Ramm ersticht, der andere Kraft und anderen selbst-
ständigen Willen als Kerenski aufbringt. Von Interesse für
uns sind die Andeutungen über Sonderfriedensangebote,
wenn letzte sich anscheinend auf Rumänien beziehen soll.
Man wird gut tun, mit einem Urteil darüber zurück-
zuhalten bis die deutschen amtlichen Stellen geäußert
haben.

Politische Rundschau.
Deutsches Reich.
+ Als Bundesratsmitglieder für den freien Aus-
tausch sind vom Reichskanzler Dr. Michaelis folgende
Herren eingeladen worden: Die Vertreter der drei
Königreiche Bayern Graf Lerchenfeld, Sachsen Herr
v. Kottbus-Drzewitzki, Württemberg Dr. Freiherr
v. Barmherz. Ferner werden, und zwar in der
Reihenfolge, wie sie hier genannt werden, miteinander
abwechseln die Vertreter von Mecklenburg (Freiherr
v. Brandenstein) mit Baden (Dr. Meier), Hessen (Dr. Frei-
herr von Biegeleben) mit Oldenburg (Dr. von Cuden-
hausen), ferner der thüringischen Staaten (Dr.
Paulsen) mit Braunschweig-Vahlbach (Hoben) und endlich
der Danestädte (Dr. Sieveking) mit Elsaß-Lothringen
(Dr. Kottbus). Den Vorsitz führt der Reichskanzler, der in
seiner Person auch Preußen vertritt. — Der freie Aus-
tausch hält am Dienstag seine erste Sitzung ab. Abends
begibt sich der Reichskanzler nach Belgien.

Österreich-Ungarn.
+ Über die Aufgaben der nächsten Zukunft äußert
der neue ungarische Ministerpräsident Beller, vor allem
die Verbesserung der Valuta nötig durch eine plan-
mäßige Ausfuhr der besonders günstigen Weizensteine sowie
durch andere praktische Mittel, die erwogen würden. Die
hauptsächliche Aufgabe sei die Organisation der neuen Ministerien,
insbesondere des Übergangsministeriums, wobei der Minister-
präsident sich hauptsächlich für das deutsche System der
Übergangswirtschaft entscheiden werde. Sodann werde
die Regierung an die Schaffung des Wahlgesetzes heran-
treten, wobei das größte Gewicht auf die rasche Verab-
reichung der Wahlreform gelegt werde.

Griechenland.
+ Eine kammende Anklage gegen Venizelos hielt
der ehemalige Minister Stratos in der griechischen Kammer.
In lehrstündigen Ausführungen zählte er, trotz der
harmlosen Unterbrechungen der Anhänger des Minister-
präsidenten, die unaussprechliche Reihe von Gesetzwidrigkeiten
seit Beginn des gegenwärtigen Regimes auf und beschul-
digte Venizelos in schärfsten Worten das verarmte Griechen-
land in den Weltkrieg hineingezogen zu haben. Ein anderer
Abgeordneter erklärte, er erkenne den Thronwechsel nicht
an. Es wäre um ein Haar zu Tätzlichkeiten gekommen,
wenn Venizelos seine Anhänger nicht zur Ruhe ermahnt
hätte. Er selbst erwiderte auf alle Anklagen nur, die
evolutionäre Bewegung sei das einzige Mittel gewesen,
den Könige den Willen des Volkes aufzuzwingen. Trotz-
dem halte die Regierung es für ihre Pflicht, es noch mit
dem Königtum zu versuchen.

Aus In- und Ausland.
Berlin, 27. Aug. Die deutsche Regierung hat wegen
der letzten Angriffe am 23. Juli auf den Dampfer "Nordern"
und am 24. Juli auf den Dampfer "Blumenhof", die in den
niederländischen Gewässern von englischen Schiffen angegriffen
wurden, erneute Vorstellungen im Haag erhoben und
Schadenersatzansprüche übermittelt.

Berlin, 27. Aug. Nach einem weiteren Beschlusse des
geschäftsführenden Ausschusses der nationalliberalen Partei
haben künftig drei Vertreterinnen von Frauen-
vereinen Sitz und Stimme im Zentralvorstand erhalten.

Berlin, 27. Aug. Der sozialdemokratische Partei-
tag ist zum 14. Oktober nach Würzburg einberufen. U. a. wird
Scheidemann über die nächsten Aufgaben der Partei sprechen.

Bern, 27. Aug. Nach dem "Temps" hat die englische
Regierung die beabsichtigte Konferenz der Delegierten zur
Stärkung der Gründung von Arbeiter- und Soldaten-
räten verboten.

Budapest, 27. Aug. Durch königlichen Erlaß wird bei
Auftreten von Epidemien, alle Geschäfte wegen der Regi-
strierung von unehelichen Kindern der auf dem
Schlachtfelde gefallenen oder infolge dort erhaltenen Ver-
wundungen oder Verwundungen gestorbenen Militärpersonen sowie
der Übertragung des Namens solcher Krieger auf deren Ver-
lobte zu bewilligen.

Stockholm, 27. Aug. Der Generalgouverneur von Finn-
land hat aus Petersburg den Befehl erhalten, den Zu-
sammentritt des Landtages mit Waffengewalt zu ver-
hindern.

Lugano, 27. Aug. Die halbamtlich verlautet, wird die
italienische Regierung die Note des Papstes ablehnen.
Die Antwort soll schnellstens erfolgen.

Aus dem Gerichtssaal.
§ Der Schiffstoch aus Amerika. Der ehemalige Schiff-
stoch Franz Rodig, der Kriegerfrauen und Fabrikarbeiterinnen
nambasste Beträge unter der Vorspiegelung zu entlocken wußte,
daß er ihnen durch seine Beziehungen in Amerika billige
Nahrungsmittel verschaffen könne, wurde von der Straf-
kammer in Berlin zu fünf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren
Ehrenhaft und 2100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Nah und fern.
o Regelung der Brennholzverteilung in Württem-
berg. Durch Verfügung der württembergischen Regierung
werden die Waldbesitzer verpflichtet, das in den Wäldern
lagernde Holz den Gemeinden zur Verfügung zu stellen.
Der Verkauf von Brennholz durch Versteigerung ist ver-
boten. Die Gemeinden haben das Brennholz an die Ver-
braucher gegen Holzbezugscheine abzugeben.

o Neuer Miesenbrand in Saloniki. In dem schwer
geheften Saloniki ist von neuem ein Brand ausgebrochen.
Zur Zeit der Abkündigung dieser Neuermeldung waren
bereits mehr als 1000 Häuser zerstört.

o Ein weiblicher Doktor zweier Fakultäten. An
der Universität Königsberg wurde Fräulein Charlotte
Jakob, eine Königsbergerin, summa cum laude zum Doktor
der Medizin promoviert. Die gelehrte Dame, die zunächst
Mathematik, Chemie und Physik studiert hatte, ist bereits
seit dem Jahre 1912 Doktor der Philosophie und nun der
erste weibliche Doktor zweier Fakultäten in Deutschland.

o Tabakarten. Aus Wien berichtet man: Wie es
heißt, wird nunmehr ernstlich geplant, Tabakarten für die
gesamte Bevölkerung auszugeben. Hinsichtlich der zuge-
billigten Menge wird gemeldet, daß der Verbrauch auf
10 Zigaretten oder 25 Zigaretten wöchentlich beschränkt
werden solle. Die Bestimmungen über Preise- und
Zigarettenabak sind noch nicht bekannt.

o Noch Vohnenaffäre in Ungarn. Das ungarische
Amtsblatt veröffentlicht eine Ministerialverordnung, wo-
nach vom 31. August anfangen nur als Kriegsfassce
verarbeiteter Vohnenaffäre in öffentlichen Lokalen verabreicht
werden darf.

o Schule ohne Schulbücher? Die Bostische Zeitung
will erfahren haben, daß die Verleger von Schulbüchern
nur das bei ihnen lagernde Papier noch ausdrucken, aber
kein neues mehr zum Druck von Schulbüchern verwenden
dürfen. Die Verleger hätten sich deshalb bereits an das
Ministerium gewandt, um eine Gleichstellung ihrer Ver-
triebe mit denen der kriegsnotwendigen Gewerbe durch-
zusetzen.

o Glockenerfah im Elsaß. Nach der Glockenab-
lieferung in Schlettstadt holte man sich, wie ein Straß-
burger Blatt mitteilt, bei der Eisenbahn ausrangierten
Pufferstößen, die einen wohlthätigen Klang haben,
Ihren Zweck erfüllen diese Erfindung zur allgemeinen Zu-
friedenheit.

o Warum sie auf den Bürgermeisterposten verzich-
ten. Der Gemeinde Ratler in Pommern will es nicht
gelingen, einen Bürgermeister zu erhalten. Der Gemeinde-
vorsteher Holzerdorff aus Stargard hatte die auf ihn ge-
fallene Wahl ablehnen müssen, weil er in Ratler — keine
Wohnung finden konnte. Aus demselben Grunde hat jetzt
auch ein anderer Gemeindevorsteher, den die Ratler zum
Bürgermeister gewählt hatten, die Wahl nicht angenommen.

o Beförderungsverhältnisse der Armierungssoldaten.
Aus einer Antwort, die das Kriegsministerium auf eine
Eingabe des Abgeordneten Dr. Müller-Reinigen erteilt
hat, geht hervor, daß bei den Armierungstruppen die Be-
förderung zum Unteroffizier nur zulässig ist, wenn eine
anderthalbjährige, die Ernennung zum Gefreiten nur, wenn
eine einjährige Ausbildung mit der Waffe (d. h. im
Grenadier-, Schütz- und Felddienst) vorangegangen ist. Für
Mannschaften, die bereits als Angehörige eines mobilen
Truppenteils am Feinde gestanden haben, gelten diese
Fristen nicht.

o Der Erreger des Typhusfiebers entdeckt? Der
japanische Professor Bengo Futaki will als Ergebnis drei-
jähriger Arbeit im Kaiserlichen Laboratorium in Tokio den
wesentlichen Erreger des Typhusfiebers entdeckt haben.

proben. Sie werden mit dem angegebenen Salz gut
untermischt, in Steinöpfe oder Holzschalen fest eingebrückt
und zwar so, daß sich eine Salzkruste bildet. Bildet sich
diese nicht, so wird ein wenig starkgekochtes Wasser
darübergegossen. Man bedeckt die Bohnen mit einem
weißen, in Salzwasser durchgewaschenen Tuch, legt ein
Holzbrettchen oder einen Teller darüber, und beschwert
denselben mit einem Feldstein. Die Lase muß immer über
den Bohnen stehen. Das Gefäß muß in einem kühlen
Raum aufbewahrt werden. Die Bohnen müssen alle acht
Tage nachgesehen werden. Steht die Lase nicht klar über
den Bohnen, so müssen die schimmigen Pilze, die sich ge-
bildet haben, abgenommen werden. Man wäscht das Tuch
und das Brettchen gut und bringt die Bohnen wieder in
Ordnung, wie bereits angegeben. Die Bohnen werden
vor dem Kochen 2 bis 3 Stunden in kaltem Wasser aus-
gewässert und dann wie frische Bohnen gekocht. Das Salz-
wasser wird zu Suppen verwandt. Es können zu den ein-
gelegten Bohnen immer wieder frische Bohnen hinzugefügt
werden, bis der Topf gefüllt ist. Ebenso werden ein-
gelegt: Kürbisse, Kohlrüben.

o Mahnung zur Geduld und Selbstbeherrschung.
Nach einer nachahmenswerten Verordnung hat der sächsische
Minister des Innern den Beamten zur Pflicht gemacht,
im Verkehr mit dem Publikum, das vielfach gereizt scheint,
Geduld und Selbstbeherrschung zu üben und ihm wenigstens
in der Form freundlich und nachsichtig zu begegnen, auch
wenn sich die Wünsche des Publikums häufig nicht erfüllen
lassen. Zugleich spricht der Minister die Erwartung aus,
daß auch die Allgemeinheit den Beamten, die infolge der
jährelangen Überarbeitung häufig in ihrer Gesundheit
geschädigt seien, den schweren Dienst nicht durch Ungeduld
oder übertriebene und unberechtigte Beschwerden noch
schwerer machen werde.

† Auszeichnung. Dem Hüttenaufseher Heinrich
Deusing ist für 27jährige treue Arbeit auf der hiesigen Blei-
und Silberhütte von Sr. Majestät dem Kaiser das Ver-
dienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

o Auszeichnung. Leutnant Johannes Wagner, Reg.-
Baumeister, erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechts-
ordens mit Schwertern, anlässlich der Schlacht bei Brzezany.

o Der Weinstock geht infolge des warmen Wetters
der letzten Tage schon seiner Reife entgegen und ist deshalb
der Schluß der Weinberge bald zu erwarten.

o Verteilung von Preisen an Winzer. Der
Herr Landwirtschaftsminister hat der Landwirtschafts-Kammer
für den Reg.-Bez. Wiesbaden auch für das Rechnungsjahr
1917 zur Verteilung von Preisen an kleine Winzer für gute
Pflege und Düngung der Weinberge eine Staatsbeihilfe zur
Verzierung gestellt. Insgesamt sollen 15 Preise zu je 20
Mark nebst Ehrenurkunde zur Veranschaulichung gelangen. Die
Bewerbung um diese Preise sind bis spätestens 1. November
d. J. an die Hauptgeschäftsstelle der Landwirtschafts-Kammer
in Wiesbaden, Rheinstraße 92, einzureichen.

o Die Deckung des Bedarfs von Gemüsesamen flößt
während des Krieges auf Schwierigkeiten. Die Witterung der
Kriegsjahre war dem Gemüsesamenbau ungünstig, außerdem
ist der Bedarf erheblich gestiegen. Um einem Mangel an
Samen für das nächste Jahr vorzubeugen sollte jedermann
bedenken, daß im nächsten Jahr benötigten Samen selbst
zu erzeugen. Bei den einjährigen Pflanzen, wie Bohnen,
Salat usw. läßt sich das ohne besondere Schwierigkeiten und
Kosten durchführen.

**Beste emaillierte
Stahlblech-Kessel**
find eingetroffen.
Gg. Ph. Clos.

Bekanntmachung
Das bestellte Hahnroßfetter kann heute Nachmittag
5.30 Uhr im Lager (Schützenhof) abgeholt werden. Jeder
Besteller erhält 15 Kilo zum Preise von 40 Pfg. das Kilo.
Der Betrag mit 6 Mark ist abzugsfähig.

Eier
können die Kunden des Geschäfts von Josef Gran von heute
Mittag an a Person 1 Stück empfangen.

Barloffel-Ausgabe
von morgen Vormittag 8 Uhr ab am Staatsbahnhof
4 Pfund pro Kopf a 11 Pfg.
Buchstabe D-3 von 8-9.30 Uhr
" A-D " 9.30-11.30
" J-P " 11.30-Schlup.
Vorherige Bezahlung im Rathaus. Genaue Innehaltung
der angegebenen Zeiten ist erforderlich.
Braubach, 28. August 1917. Der Bürgermeister.

Die Weinbergspfade sind im Laufe dieser
Woche in Ordnung zu bringen.
Braubach, 27. August 1917. Die Pol.-Verwaltung.

Kohlenversorgung.
Morgen gelangen Fragebogen zur Bestandsaufnahme und
Bedarfsanmeldung für die Kohlenversorgung zur Ausgabe.
Die Fragebogen sind genau auszufüllen bis zum 3. n. Mts.
im Polizeibüro (Zimmer 2) abzugeben.
Wer wissentlich unvollständige oder unrichtige Angaben
macht, die Meldepflicht nicht erfüllt oder sonst den Bestim-
mungen der Bekanntmachung vom 19. 7. 1917 über die Brenn-
stoffversorgung zuwiderhandelt, macht sich strafbar.
Braubach, 28. August 1917. Die Pol.-Verwaltung.

Weinerausjichten.
eigener Weinstock.
Unruhig, sehr veränderlich, Regenschauer, warm, später
etwas Abkühlung.
Niederschlag 0.8 Millimeter.

Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Milchverkauf.

Sämtliche Milchverkäufer haben zum 1. September eine genaue Liste einzureichen, aus der hervorgeht:

1. Anzahl der Kühe,
2. Gesamtmilchleistung,
3. Name des Kunden,
4. Menge der an jeden Kunden täglich abgegebenen Milch.

Zuverlässige Angabe ist Bedingung; scharfe Nachprüfung findet im Interesse der zu versorgenden Bürgerschaft statt.
Braubach, 27. August 1917. Die Pol.-Verwaltung.

Das Betreten folgender Weinbergpfade, welche mit der Warnungstafel „Gejperet“ versehen sind, ist für die Nichtinteressenten vom 25. August ab verboten:

1. Weinbergpfad im Distrikt Reimberg, von der Apotheke bis zum Reiterhofweg.
2. Pfad im Distrikt Reimberg nach Reiterhof.
3. „Gilling und Bach.“
4. Weinbergpfad von der Bahnmeisterei an der Staatsbahn entlang.

Zu widerstandungen werden bestraft.

Ferner werden die Winger an das Auslesen der Trauben erinnert. Dieselben können bis auf weiteres jeden Mittwoch und Samstag Nachmittag von 6.30—7 Uhr auf dem Schulhofe abgeliefert werden.
Braubach, 12. August 1917. Der Bürgermeister.

Vielach werden von Truppenteilen oder anderen militärischen Stellen Bescheinigungen zum Einkauf von Web-, Wirk- oder Schuhwaren, ausgehellt, die entweder als „Bezugschein“ bezeichnet werden oder doch ihrem Inhalte nach die Berechtigung zum Einkauf bezeugen. Auf derartige Bescheinigung hin haben mehrfach Gewerbetreibende bezugscheinpflichtige Waren geliefert. Das ist ebenso unzulässig, wie die Lieferung auf die von den Disziplinärverordnungen ausgestellten bloßen „Notwendigkeitsbescheinigungen“ hin. Die Gewerbetreibenden dürfen anscheinlich gegen Bezugschein liefern, die von den bürgerlichen Bezugscheinanfertigungsfstellen oder der Reichsbescheinigungsstelle ordnungsmäßig ausgestellt worden sind. Vorgehen hiergegen werden zur Verstrafung gebracht.
Braubach, 21. August 1917. Die Polizei-Verwaltung.

Warnung.

Die in mehreren Städten vorgekommenen Mordverbrechen sind ohne Zweifel auf den Genuß von unreinem Obst zurückzuführen; es wird deshalb vor dem Genuß von unreinem Obst, insbesondere durch Kinder dringend gewarnt. Bei vorliegenden Verbrechen nehmen man sich sofort ärztliche Hilfe in Anspruch; es ist dringend notwendig, daß auch sofort die Polizeibehörde Kenntnis davon erhält, damit durch schnelle Abklärung der erkrankten Person eine Weiterverbreitung der Krankheit verhindert wird.

Die noch nicht abgelieferten Fragebogen betr. „Gewordene Betriebszahlung“ sind bis Mittwoch, den 22. August, Vormittags im Rathaus, Zimmer 2 abzuliefern.
Braubach, 20. August 1917. Der Bürgermeister.

Gesundene Gegenstände.

Eine Einzel.

Rechte an vorbezeichneten Gegenständen sind innerhalb drei Monaten auf dem Rathaus (Polizeibüro) geltend zu machen.

Nach Ablauf dieser Frist wird nach der Dienstweisung betr. Fundstücke verfahren.
Braubach, 27. August 1917. Die Pol.-Verwaltung.

Kieffer: Einkoch-Apparate

wieder eingetroffen.

Julius Rüping.

Packpapier

empfehlen

A. Lemb.



REX.

Einkoch-Apparate

neu eingetroffen.

Georg Phil. Clos.

Bis Ende August
verreist.

Sanitätsrat
Dr. Johannes Füh,
Spezialarzt für Frauen-Krankheiten,
Coblenz, Mainzstr. 75.

Söckchen

für Kinder

in reicher Auswahl

H. Neuhaus.

Kragen- und Manschettenschnöpfe

empfehlen

H. Lemb.

Apfelwein

empfehlen

E. Eschenbrenner.

Alle Personen, welche ausstehende Forderungen an das verstorbenen Fräulein Keller haben, bitte ich, sich unter Vorlage von Rechnungen bis zum 20. September d. J. bei mir zu melden.
Braubach, 22. Aug. 1917.
E. Weinand,
Testamentsvollstrecker.

Sensen

offert

Chr. Wieghardt.

Spaten, Rechen Sacken, Karste Sechölzer

empfehlen

Julius Rüping.

Korsetts

alte Ware, gute Verarbeitung in verschiedenen Größen und Farben empfohlen
Geschw. Schumacher.

Krepppapier

in allen Farben
per Rolle 30 Pfg.
neu eingetroffen bei

A. Lemb.

Echte Auswahl

Herren-Kragen und Schlipse

eingetroffen.

H. Neuhaus.

Papier, Umlegkragen

empfehlen

H. Lemb.

Kinder- Saugflasche

mit

Britannia-Metall-
Verschluß und
Gummistopfen

empfehlen

Chr. Wieghardt.

Sdorkad

zum Reinigen der Herdplatte
wieder eingetroffen

Jul. Rüping.

Für Selbstverbraucher empfehle

Dachpappe

Qualität 1 und 2 —
Die Lieferung kann auch bei
Mindestabnahme von 5 Qua-
dratmeter per Post oder per
Bahn gegen Nachnahme er-
folgen.

Martin Joll,
Oberlehnstein.

Morren-Kragen und Schlipse

in großer Auswahl

Geschw. Schumacher.

Laternenlampen und Batterien

von längerer Brauchdauer

empfehlen

G. Phil. Clos.

Spielkarten

das Pat. 80 Pfg.
neu eingetroffen.

H. Lemb.

Sämtliche Herbst- und Winterarten

wie:

Weißer Nadeln
Winter-Kopfsalat
Feld-Salat
Wirsing
Wirsing
Kohlraut
Kohlraut
Gelbe Nadeln
Zwiebeln

eingetroffen.

Hud. Neuhaus.

Jugend- und Reiselektüre

in großer Auswahl neu
eingetroffen.

Buchhandlung H. Lemb.

Fliegenfallen

aus Glas offeriert

Chr. Wieghardt.

Weißer Kinderscharzen

in guten Stoffen und schöner
Auswahl

empfehlen

Hud. Neuhaus.

Herdputzmittel „Vitrolin“

offeriert

Chr. Wieghardt.

Knaben-Blusen

gute Ware — alle Größen

Geschw. Schumacher.

Zug

Einnachzeit

fordern neu eingetroffen:

Echtes prima

Salizyl.

Pergament-Papier

zum Binden von Buchen, Steinbüchern u.ä.

Papierhandlung Lemb.

Fastig's

Knochenkraft

für Schweine, Rindvieh, Geflügel
und Hunde

— Kleinstück empfohlen — Flasche 2.50 M.

Jean Engel, Braubach.

Feldpostkarten und Umschläge für Feldpostbriefe

sind zu haben bei

A. Lemb.

Deutsche Warte.

Wer neben den „Reinlichen Nachrichten“
noch eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte
Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Bei-
blättern lesen will, der abonnieren auf die

„Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint, Zeitlich
führender Männer aller Parteien über die Tages-
und Reformfragen bringt (die D. W. ist Organ
des Hauptauschusses für Kriegsermächtungen),
schnell und sachlich über alles Wissenswertes be-
richtet und monatlich bei der Post oder dem
Briefträger bestellt nur 90 Pfg. (Beitrag 14
Pfg.) kostet. Man verlange Probennummer vom
Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin NW. 6.



Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Küchen-

und Haushalts-Artikel

zu den billigsten Preisen.

Julius Rüping, Braubach.